Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 75 (1968)

Heft: 10

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schmacklich richtungweisenden Raumlösungen wurden ausgiebig genutzt.

Ueber die Raumausstatter-Fachmesse hinaus demonstrierten in der benachbarten *Textil*halle in verschiedenen Auslandspavillons und beim Kunsthandwerk weitere Hersteller von Heim- und Haustextilien mit Erfolg ihre interessanten Leistungen. Der Handel orderte mit Blick auf seinen Ergänzungsbedarf (Teppichwaren, Deko- und Vorhangstoffe, Haus- und Badewäsche) und auf das Vorweihnachtsgeschäft (Tischdecken und Sets, Tisch- und Bettwäsche, Stepp- und Tagesdecken). Markant war bei Haustextilien, anderen Textilien und Bekleidung ein verstärktes Boutique-Angebot (Tischdecken, Accessoires für Schlafzimmer, Bad und Kosmetik). Nicht weniger Resonanz spürten modellige Artikel von jüngster Pariser Aktualität bei Herstellern von Damenmoden und modischem Zubehör. Witterungsbedingt wurden auch bei Schirmen teilweise beträchtliche Eindeckungen vorgenommen. Der bevorstehende Winter begünstigte ferner die Handarbeitsgarne und -geräte aller Art.

Tagungen

«Texturierte Garne — technologische und wirtschaftliche Aspekte»

Die VET/VST/SVF-Gemeinschaftstagung vom 14. September 1968 in Zürich

Ba. Eine Zahl von mehr als 700 Teilnehmern — so könnte man sagen — macht eine Tagung zum Kongress. Tatsächlich war der Saal des Zürcher Kongresshauses bis zum letzten Platz besetzt, als der Präsident der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF), W. Keller, die Gemeinschaftstagung, die zum zweiten Mal zusammen mit dem Verein ehemaliger Textilfachschüler, Zürich (VET) und der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute (VST) durchgeführt wurde, eröffnete. Er betonte in seiner Ansprache nicht nur die Bedeutung des Tagungsthemas für die Textilindustrie, sondern auch den Willen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, die aus der Tatsache sprach, dass derart viele Teilnehmer den Einladungen der Vorstände gefolgt waren. Geradezu demonstrativ ist der Weg aufgezeigt worden, der allein erfolgversprechend in die Zukunft — auch in die der Textilindustrie — führt: Gemeinsame Diskussion und Beleuchtung der verschiedenen Fragen aus Textiltechnik, Textilveredlung und Handel. Diesem Anliegen wurden die Referenten mit ihren ausgezeichneten Vorträgen gerecht.

H. Specker, Viscosuisse Emmenbrücke: Texturierte Garne — Herstellung und Endeinsatz

Die Entwicklung texturierter Garne ist eng mit jener der vollsynthetischen, plastischen Fasern verbunden, die sich einer fortlaufenden stürmischen Zunahme erfreuen. Schätzungen für Westeuropa sagen aus, dass die synthetischen Fasern 1975 die «grösste» Textilfaser, die Baumwolle, überflügeln werden. Die texturierten Garne werden daran einen nicht unerheblichen Anteil haben. Im Werdegang der Texturgarne brachte die Nutzbarmachung der Thermoplastizität der synthetischen Fasern die entscheidende Wendung. Ihr folgten Texturierverfahren Schlag auf Schlag. Das älteste, heute von grösster wirtschaftlicher Bedeutung, ist das *Zwirnkräuselverfahren,* das auf einem Patent der Firma Heberlein & Co., AG, Wattwil/Schweiz, beruht. Das Prinzip — Zwirnen-Thermofixieren — Zwirn öffnen — liegt auch dem kontinuierlichen Falschzwirnverfahren zugrunde, dessen Endprodukt weltweit unter der Bezeichnung HELANCA (einem der Firma Heberlein geschützten Markenzeichen) bekannt ist. Bei der *Stauchkräuselmethode* wird das Endlosgarn in der Stauchkammer gekräuselt, die Kräuselung thermofixiert. Das Verfahren ist durch ein Grundpatent 1953 der Firma J. Bancroft & Sons Ltd. USA, geschützt worden. Das Exclusivpatent dieses Verfahrens wurde 1956 von der Viscosuisse Emmenbrücke für die Schweiz erworben. Unter dem Markennamen BAN-LON sind die Textilien aus diesem TEXTRALIZED-Garn überall bekannt.

Als *Düsenblasverfahren* wird wie die der E. I. Du Pont de Nemours & Co., Inc. USA geschützte Texturiermethode bezeichnet. Ihr besonderes Kennzeichen: die Texturierung wird durch «Zerwirbeln» der Fäden in Druckluft erzeugt; das Texturgarn wird nicht thermofixiert. Erst beim abgewandelten Düsenkräuselverfahren wird mittels Heissluft oder Dampf eine Thermofixierung vorgenommen. Auf diese Weise wird Du Pont Nylon 501 hergestellt. Beim *Kantenkräuselverfahren* wird der Faden über die «Kräuselklinge» geführt und erhält so den Textureffekt (AGILON). Entsprechende Patente lauten auf Deering Milliken USA.

Ein Blick in die Zukunft zeigt mit der Verwendung von 2-Komponenten-Fasern eine neue Möglichkeit der Texturierung: Durch verschieden starkes Schrumpfen der Komponenten beim Erhitzen oder Quellen ergibt sich ein Kräuseleffekt.

Prof. H. Krause, ETH Zürich: Die Verarbeitung von texturierten Garnen in der Weberei, Strickerei und Wirkerei

Betrachtet man die mengenmässige Entwicklung bei der Verarbeitung von texturierten Garnen, so fällt folgendes auf: Im Maschenwarensektor werden für Strümpfe und Socken nach wie vor die grössten Mengen verarbeitet. Einen namhaften Aufschwung verzeichnen die Polyester-Set-Garne für Oberbekleidungsstoffe. Gewichtsmässig verschlingt der Teppichmarkt weitaus die grössten Anteile texturierter Fäden, hingegen weist der Webereisektor nur einen geringen Teil auf. Als bestimmende Grössen eines Garnes gelten der Gesamttiter, die Feinheit der einzelnen Fibrillen, der Faserquerschnitt, die Faseroberfläche und, neben anderen Eigenschaften, die Fasersteifheit oder der Anfangselastizitätsmodul. Für den Griff einer Ware und ihre Flexibilität ist vor allem die Biegefestigkeit der Einzelfaser massgebend. Das Kraft-Dehnungsverhalten im niedrigen Kraftbereich, insbesondere der Elastizitätsmodul und die plastische Verformbarkeit, bestimmen weitgehend die Formstabilität und das Knitterverhalten eines Gewebes. Für die Pflegeleichtigkeit ist das Verhalten im nassen Zustand und bei erhöhter Temperatur von Bedeutung. Bei der Verarbeitung texturierter Garne sind zu berücksichtigen: Empfindlichkeit der Garnoberfläche; die speziellen Reibungseffekte, die auf die besondere Oberflächenstruktur zurückzuführen sind; ferner die Krangelneigung und Verdrehungstendenz, dann die hohe Dehnbarkeit im Bereich kleiner Fadenkräfte und schliesslich die Besonderheit der Bausch- und Stretchentwicklung durch Wärme und Dampfeinwirkung. Allen diesen Faktoren widmete der Referent in seinem Vortrag eine eingehende Besprechung.

Dr. H. Stern, CIBA Aktiengesellschaft Basel: Probleme beim Färben und Ausrüsten von Web-, Strick- und Wirkwaren aus texturierten Garnen

Für Artikel aus Polyester-Texturgarnen bieten sich verschiedene Färbemöglichkeiten: Für Maschen-Meterware die Haspelkufe, für Fully Fashioned Pullover die Paddelmaschine und für Webware der HT-Baumfärbeapparat. Beim Färben auf der Haspelkufe verfährt man nach folgendem Arbeitsablauf: Vorreinigung möglichst in breitem Zustand, Trocknung z. B. im Kurzschleifentrockner, Fixie-

ren im Spannrahmen, Färben, Ausrüsten, Trocknen, Dämpfen. Während bei breiten, flachen, mit einem elliptischen Haspel versehenen Kufen keine Vorfixierung notwendig ist, muss für tiefe Haspelkufen vorfixiert werden. Für streifenfreie Färbungen ist eine entsprechende Farbstoffauswahl und ein geeigneter Carrier notwendig. Färbt man bei Hochtemperatur, resultiert eine Verbesserung des Migrations- bzw. Deckungsvermögens der Farbstoffe. Für die Baumfärberei eignen sich nur glatte oder schwach strukturierte Gewirke oder Gewebe. Der Aufwicklung ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Eine äusserst interessante Abwandlung der Haspelkufe stellt die Jet-Dye-Maschine dar. Ihr besonderes Merkmal: Der Warentransport geht nicht über einen Haspel vor sich, sondern wird von der Flotte selbst über eine Düse und Förderleitung bewerkstelligt. Daraus ergibt sich ein geringer Längszug, Falten werden vermieden, Färbeflotte und Färbezeit können kurz gehalten werden, ein Vorfixieren ist nicht notwendig.

Auch beim Färben von Polyamid-Maschenware steht das Decken der Streifigkeit im Vordergrund. Dispersionsfarbstoffe vermögen derartige Unregelmässigkeiten zwar auszugleichen, kommen jedoch ihrer Echtheit wegen nur für helle Töne in Betracht. Saure Farbstoffe werden mit entsprechenden Hilfsmitteln gefärbt und zur Verbesserung der Echtheiten nachbehandelt. Speziell für die Polyamidfärberei geschaffene 1:2-Metallkomplexfarbstoffe liefern tiefe, echte Färbungen mit guter Egalität.

E. Cathomas, Vollmoeller AG Uster:
Das Konfektionieren von Web-, Strick- und Wirkwaren

Ihren «Siegeszug» begannen die Texturgarne als hochelastische Gebilde auf dem Strumpfsektor: HELANCA-Socken und -Damenstrümpfe — elastisch, pflegeleicht und dauerhaft — sind neben Damenwäsche, Sportartikel usw. noch heute *die* Vertreter hochelastischer Texturgarne. Für die Oberbekleidung hingegen lauteten die Anforderungen: Weniger Elastizität, dafür mehr Bausch. Mit der Schaffung der texturierten Set-Garne, zunächst Polyamid, später Polyester, ist die Industrie diesen Wünschen der Konfektion nachgekommen.

Texturgarn-Artikel ermöglichten bedeutende Rationalisierungsmassnahmen: Das Grössensortiment konnte wesentlich gekürzt werden. Neue Verwendungszwecke, Preissenkungen auf dem Rohstoffgebiet, schnellere Texturiermaschinen führten zu preisgünstigen Fertigprodukten, die — bei Polyamidfasern — insbesondere die Pulli Shirt und Pullover, bei Polyesterfasern hauptsächlich Oberbekleidung umfassen. Gerade hier ist ein stetiger Trend nach oben festzustellen; das Texturgarn dringt nunmehr auch in das Gebiet der Herrenanzüge vor. Hier scheint dem gewebten Anzug ein ernsthafter Konkurrent zu entstehen, da Wirker und Stricker die Vorteile der Texturgarne dank «der Masche» besser auszunützen vermögen als der Weber. Doch zeichnen sich auch in der Weberei gute Entwicklungsaussichten ab. Die Zukunft der Texturgarne dürfte in der Bekleidungsindustrie liegen, denn — so schloss der Vortragende — «preisgünstigen Komfort sucht die ganze Welt».

O. Vogler, Jelmoli SA, Zürich: Wirtschaftliche Perspektiven für Fertigartikel aus texturierten Garnen

Mit den synthetischen Endlosgarnen begann eine Umschichtung im Textilhandel, versprachen sie doch Komfort, Pflegeleichtigkeit und Formstabilität — Eigenschaften, die den Bedürfnissen des Konsumenten entgegenkamen. Die Texturgarne gar brachten eine Annäherung, ja da und dort ein Uebertreffen der gewohnten Eigenschaften herkömmlicher Fasern. So kann es nicht überraschen: Der Konsument von heute ist synthetic-freundlich, er macht positive Erfahrungen. Die Statistik veranschaulicht deutlich den wirtschaftlich bedeutenden Marktanteil der Texturgarne resp. ihrer Artikel. Der derzeitige Strumpfhosen-Boom ist — trotz Mini-Jupe — ein *echter* Trend und keine Modeangelegenheit. Aber auch dem Detailhandel sind texturierte Garne willkommen, lassen sich doch durch die Beschränkung des Grössensortimentes wesentliche Einsparungen erzielen. So konnten 90 Artikelpositionen (2 Weiten in 3 Längen mit 5 Fussgrössen bei 3 Farben) der Niederelastisch-Ware auf nur 9 Artikelpositionen (1 Weite in 1 Länge und 3 Fussgrössen bei 3 Farben) der Hochelastisch-Ware reduziert werden. Aber auch bei Jersey-Material hält die Nachfrage nach wie vor an. Dieser Trend dürfte allein der Verdienst der Bausch- und Kräuselgarne sein. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung sind noch einige Wünsche des Detailhändlers an die Adresse der Wirkerei-Industrie offen. So bedarf insbesondere der Herrenanzugstoff noch einer Verbesserung der technologischen Eigenschaften. Erinnert sei an den zu ausgeprägten Glanz und die zu hohe Luftdurchlässigkeit. Sicherlich bieten Mischungen mit Naturfasern geeignete Lösungen, um so mehr, als die typischen Eigenschaften wie Pflege- und Tragleichtigkeit nicht verändert werden sollen.

Mit diesem ausgezeichneten Vortrag, dessen Gehalt an statistischem Material einen umfassenden Einblick in die Situation der synthetischen Fasern bot, schloss der 1. Teil der Tagung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand sie ihre Fortsetzung in einer interessanten, vielseitigen Produkteschau, zusammengestellt und vorgeführt von der Viscosuisse Emmenbrücke. In mehr als 1½stündigem Defilé zeigten charmante Damen und elegante Herren die Produkte schweizerischen Textilschaffens: Kinder- und Sportkleidung, Badeensembles, Kleider, Herrenanzüge, Abendkleidung aus NYLSUISSE, DOROSUISSE und TERSUISSE erfuhren den ungeteilten Beifall des Publikums.

Ihren Abschluss fand die erfolgreiche Veranstaltung mit den Worten des VST-Vizepräsidenten, R. Wild, und des Präsidenten des VET, P. Strebel, die ihren Dank an alle richteten, die an der Organisation und Durchführung der Tagung beteiligt waren.

XIII. Kongress der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten 1968 in Israel

Die Internationale Föderation von Wirkerei- und Strikkerei-Fachleuten (IFWS), deren letztjähriger Kongress in Wattwil stattfand, hielt ihre Jahrestagung 1968 vom 1. bis 6. September im Badeort Herzliya bei Tel Aviv ab. Dieser Kongress wurde von über 200 Teilnehmern vorwiegend aus Israel, dem westlichen Europa und den USA besucht.

Im Mittelpunkt stand die eigentliche Fachtagung. An dieser nahmen 9 Einzelreferenten in ausführlichen Vorträgen zu neuen Entwicklungen und Problemen der Wirkerei/Strickerei und deren Randgebiete Stellung. Daneben wurden in 5 Diskussionsgruppen von jeweils 3—6 Rednern mittels Kurzreferaten aktuelle Themen von den verschiedensten Seiten beleuchtet und diesbezügliche Fragen beantwortet. Der Themenkreis reichte von der Forschung und Materialprüfung, neuen Technologien und Bindungsmöglichkeiten über produktionstechnische und betriebswirtschaftliche Gebiete bis zu Fragen des Handels, der Ausbildung und der Mode. Dieses ausserordentlich vielseitige Vortragsprogramm sprach alle direkt oder indirekt mit der Wirkerei/Strickerei verbundenen Fachleute an. Auch beim diesjährigen Kongress bot sich den Teilnehmern wieder Gelegenheit zur Besichtigung der verschie-

densten Textilbetriebe, darunter einiger sehr bemerkenswerter Unternehmen. Die Skala reichte von Spinnereien, Zwirnereien (Texturierung) über die Herstellung von Unterwäsche, Oberbekleidung und Strumpfwaren bis zur Ausrüstung. Neben den rein fachlichen Veranstaltungen fanden noch die Sitzungen der beiden Arbeitskreise, des Zentralvorstands sowie die Generalversammlung der IFWS statt.

Die Landessektion Israel als Veranstalter war bemüht, den weithergereisten Kongressteilnehmern nicht nur eine umfangreiche Fachtagung zu bieten, sondern sie auch in einem gesellschaftlich und touristisch sehr ansprechenden Rahmenprogramm mit den Besonderheiten dieses jungen Staates und seiner alten Tradition vertraut zu machen. Ein Vortrag über historische Textilfunde, folkloristische Darbietungen, ein Bankett mit Modeschau sowie zwei Ausflüge vermittelten in der kurzen hierfür zur Verfügung stehenden Zeit einen tiefen Eindruck vom Gastgeberland.

Einen ausführlichen Bericht über den XIII. Kongress der IFWS werden die «Mitteilungen über Textilindustrie» in einer späteren Ausgabe veröffentlichen. F. Benz

Seminar über Arbeitsbewertung und Leistungsbewertung

Die Lohngestaltung und die Behandlung von Lohnfragen gehören seit jeher zu den anspruchsvolleren Aufgaben des Arbeitgebers. Die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt, das Entstehen neuer Berufskategorien und die Veränderung der Anforderungsstruktur bei traditionellen Berufen erschweren diese Aufgaben zusätzlich. Dies gilt für die privaten Unternehmungen, wo eine Einteilung der Arbeiterschaft in ungelernte, angelernte und gelernte Arbeitskräfte den heutigen Erfordernissen nicht mehr genügt und wo das Problem der einheitlichen Lohnbasis für Arbeiter und Angestellte vielerorts noch ungelöst ist. Es gilt auch für die öffentliche Unternehmung, wo die Frage nach Funktions- oder Leistungslohn, die Forderungen auf Einführung von Treueprämien und auf Ausrichtung eines 13. Monatslohnes Probleme verschiedenster Art ergeben.

In den letzten Jahren hat es sich gezeigt, dass Lohnprobleme mit den herkömmlichen Methoden nicht mehr zufriedenstellend gelöst werden können. Die zeitgemässen Entlöhnungsgrundsätze, die Lohngliederung, die Lohnsysteme mit ihren Ermittlungsverfahren und Durchführungsmethoden gehören heute zum technischen Rüstzeug jener Stellen, die sich mit Personal- und Entlöhnungsfragen beschäftigen.

Aus dieser Erkenntnis heraus und dem zunehmenden Bedürfnis Rechnung tragend, führt das *Betriebswissenschaftliche Institut der ETH* in Zürich vom 4. bis 8. November 1968 ein Seminar über Arbeitsbewertung und Leistungsbewertung durch. Das Seminar dauert 5 Tage und umfasst rund 30 Stunden. Behandelt werden die Verfahren der Arbeits- und Leistungsbewertung, das Vorgehen beim Einführen dieser Systeme, der Aufbau von Lohnsystemen und alle mit der Entlöhnung zusammenhängenden Fragen und Probleme. Das Seminar will die Teilnehmer befähigen, Lohnprobleme nach modernen Grundsätzen zu behandeln und die Verfahren der Arbeitsbewertung und Leistungsbewertung im eigenen Unternehmen anzuwenden und durchzuführen.

Auskunft erteilt das Betriebswissenschaftliche Institut der ETH, Zürichbergstrasse 18, Postfach, 8028 Zürich, Telephon (051) 47 08 00, intern 34. (tr)

Textiltechnische Herbsttagung

Die Textiltechnische Herbsttagung des Vereins Deutscher Ingenieure, VDI — Fachgruppe Textiltechnik (ADT), findet am 17. und 18. Oktober 1968 in Münster i. Westf. statt. Namhafte Persönlichkeiten sprechen über folgende Themen:

Vliesstoffe auf trockenem Weg — ihre Herstellung und Anwendung — ergänzt durch Spinnbond
Die hydrodynamische Vliesformierung und deren Besonderheiten im Vergleich zu anderen Formierungsmethoden
Automatisches Abziehen von Kopsen in der Spinnerei
Neue Sprühdüsen-Apparatur in der Spinnerei für Flocken und Garne
Elektronische Nadelauswahl an Strickmaschinen
Neuzeitliche Entlohnungsform in der Textilindustrie
Die Entwicklung der Nähwirktechnik in der DDR und in einigen wichtigen Industrieländern der Welt
Deu heutige Stand der Nadelfilztechnik im Hinblick auf Verfahren und Maschinenkonstruktion
Systematischer Aufbau eines Einstellungsprogramms für Webmaschinen
Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung in der fertigungstechnischen Praxis der Weberei

Anmeldungen sind zu richten an: Verein Deutscher Ingenieure, Abt. Organisation, 4 Düsseldorf 1, Graf-Recke-Strasse 84, Postfach 1139.

Marktberichte

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) In der Berichtszeit war Wolle etwas lebhafter gefragt. Am Londoner Terminmarkt für Merino-Schweisswolle zogen die Preise im Einklang mit der Preisetnwicklung bei den australischen Auktionen leicht an. Auf den in der Berichtsperiode in London durchgeführten Versteigerungen setzte sich ebenfalls eine feste Tendenz durch. Bei stärkerer Nachfrage verzeichneten auch neuseeländische Provenienzen Zuschläge von 5 bis 7,5 %. Am Kammzugmarkt in Bradford ordneten die Spinnereien stetig zu leicht steigenden Preisen. Merino-Kammzüge notierten unverändert.

In Adelaide waren die Preise vollfest. Japan, der Kontinent und England waren an diesem Markt die Hauptkäufer. In sämtlichen Räumen umfasste das Angebot 15 652 Ballen; von den 10 009 Ballen im Hauptraum blieben nur 85 unverkauft. Die Preise waren fest behauptet und lagen durchwegs über dem Niveau von Melbourne.

Die Preise wiesen in Durban eine höhere Tendenz auf als auf den vorangegangenen südafrikanischen Auktionen. Bei guter Marktbeteiligung wurden die 4662 angebotenen